

# Rüstungsbeschaffung im Wandel

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

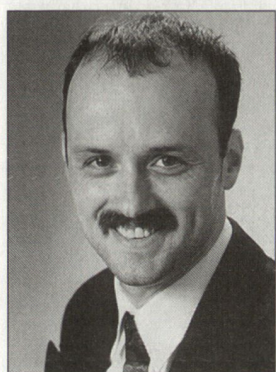
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Rüstungsbeschaffung im Wandel

Der Erhalt einer eigenen Industriebasis zur Sicherstellung der Ausrüstung der Armee muss weiterhin als wichtiges sicherheitspolitisches Ziel betrachtet werden. Eigenentwicklungen der einheimischen Rüstungsindustrie für die Schweizer Armee sind aber heute nicht mehr denkbar. Dafür ist unsere Armee zu klein. Kooperation mit ausländischen Partnern ist angesagt. Wie sich die Beschaffung von Rüstungsgütern wandelt, erklärt der Rüstungschef im Gespräch mit der ASMZ-Redaktion.



lungen der einheimischen Rüstungsindustrie für die Schweizer Armee sind aber heute nicht mehr denkbar. Dafür ist unsere Armee zu klein. Kooperation mit ausländischen Partnern ist angesagt. Wie sich die Beschaffung von Rüstungsgütern wandelt, erklärt der Rüstungschef im Gespräch mit der ASMZ-Redaktion.

Vor einem Quantensprung steht die Artillerie. Mit den Rüstungsprogrammen 1983 und 1991 wurde das Feuerleitsystem FARGO beschafft. Es hat zur Steigerung der Genauigkeit und Effizienz in der technischen Feuerleitung beigetragen und sich im Einsatz bewährt. Mit dem Integrierten Artillerie Führungs- und Feuerleitsystem INTAFF, das kurz vor der Einführung bei der Truppe steht und das wir in dieser Nummer vorstellen, kann die wirkungsvolle Feuerführung nochmals verbessert werden. Es beschleunigt und vereinfacht nicht nur die Abläufe von der Zielerkennung bis zur Zielbekämpfung, sondern gewährleistet auch eine optimale Einsatz- und Eventualplanung der Feuereinheiten auf allen Stufen.

Über die Prioritäten und Bedürfnisse der Luftwaffe äussert sich der Planungschef der Luftwaffe. In der Armee XXI erhält diese

eine grössere Bedeutung, wird sich aber aus Kapazitätsgründen auf die Kontrolle des Luftraums, der Luftverteidigung, des Transportes und der Aufklärung sowie das operative Feuer konzentrieren müssen.

Das Bild der Armee in der Öffentlichkeit hat sich in den letzten Jahren verbessert. Die Wehrgeneration der 18- bis 29-Jährigen steht heute zu fast 30% vorbehaltlos hinter der Armee. Die Vorbehalte gegenüber der Armee haben sich in den vergangenen Jahren verringert, liegen aber mit rund 50% immer noch hoch. Über das gewandelte Bild der Miliz in der Bevölkerung gibt die jüngste militärsoziologische Umfrage Auskunft.

Zuletzt etwas in eigener Sache: Anfang 2000 hat sich die ASMZ ihr neues Kleid angezogen und ihr Konzept verändert. Nach zwei Jahren ist die Zeit gekommen, eine Bilanz zu ziehen. Der Huber Verlag hat eine Leserbefragung in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse wir Ihnen nicht vorenthalten wollen. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Dieter Kläy, stv. Chefredaktor